

received at the apex of the 1st cubital cellule, not interstitial; basal 4 segments of the abdomen closely irregularly reticulated, the reticulation becoming gradually finer from the 1st to the 4th segment; the depressed sides of the 1st stoutly, regularly longitudinally striated; the keel on the 2nd becoming gradually narrowed from the base to the apex, which reaches the end of the segment; the raised basal lateral part is wider at the base than it is long; it is bluntly narrowed towards the apex, which does not reach the middle of the segment; it is bounded on the inner side by a crenulated, shallow furrow, which extends beyond it. The 1st furrow is wide and crenulated; the 2nd is narrower and is less distinctly crenulated; the lateral apical ones are distinct and crenulated; the 1st is more curved than the 2nd. Femora sparsely, the tibiae more thickly haired; the hinder tibiae furrowed on the outside. Sheath of ovipositor stout, thickly covered with stiff longish pubescence. ♀.

(to be continued).

57:08

Entomologische Neuigkeiten.

Türkischer Tabak wird in festen Ballen importiert; beim Oeffnen dieser finden sich wenige ausgewachsene Käfer vor, hingegen kommen sie zum Vorschein, wenn die Blätter auseinander genommen werden. In einem befallenen Ballen finden sich auch sehr häufig die Eier, hingegen sind die Larven- und Puppenstadien selten oder sehr schwierig zu entdecken und doch müssen sie darin sein. Ein Sammler, der kürzlich durch Vermittlung eines Experten in der Tabakbranche, besetzte Blätter erhielt, wurde von diesem zugleich benachrichtigt, dass die Käfer in Naphthalin sich ganz besonders wohl fühlten und darin gediehen, eine unerhörte Tatsache, da wir doch gerade dieses als Mittel benützen, lebende Insekten aus unseren Kästen fernzuhalten. Um zu erproben, ob die Angabe auf Richtigkeit beruhe, brachte der Sammler Blätter mit Käfern in eine Schachtel mit doppeltem, durchlöcherten Boden, der mit Naphthalin bedeckt wurde, und überliess sie eine Zeit lang ihrem Schicksal.

Als er die Schachtel öffnete, zeigte es sich, dass die Käfer die Blätter verlassen hatten und in dem Naphthalin Wohnung genommen hatten, aus dem sie in Wolken aufflogen als die Freiheit winkte.

Leider ist vergessen worden mitzuteilen, um welche Käfer es sich handelt, hingegen ist beigefügt, dass sie sich weder in indischem, afrikanischem, virginischem oder chinesischem Tabak fänden, sondern allein in dem türkischen Kraut.

Edward Jacobson in Batavia machte die Entdeckung einer Symbiose zwischen einer Culicide und der Ameise *Cremastogaster difformis*. Letztere klettern in langen Zügen an den von ihnen bevorzugten Bäumen auf und ab und halten sich Schildläuse. Diese befinden sich in den Markgängen kleiner Zweige, die von den Ameisen extra ausgehöhlt werden. Auf den Ameisengängen bemerkte J. ihm fremde Culiciden, die sich höchst sonderbar benahmen. Sie wiegen sich hin und her und warten auf die am Baum herabrennenden Ameisen. Sobald sie einer solchen habhaft werden, betasten sie in raschem Tempo mit Fühlern und Vorderbeinen deren Kopf und Stirne. Die Ameise bleibt meist gleich stehen, drückt ihren Leib gegen den Baum, schlägt den Hinterleib nach vorn, sperrt die Kiefer auf und zieht die Fühler ein. Der Moskito stellt sofort seine hin und her wiegende Bewegung ein und bringt die Flügel in rasche Schwingungen. Während die Ameise jetzt einen Tropfen Futtersaft erbricht, leckt der Moskito ihn hastig auf und die

Ameise setzt ihren Weg fort. Der Moskito aber beginnt wieder sich hin und her zu wiegen und den nächsten *Cremastogaster* zu erwarten. Nicht alle Ameisen sind bereit, diesen Tribut zu bezahlen, viele eilen so vorbei, vom Moskito dadurch angehalten, dass er ein Stückchen voran fliegt und sie so zum zweitenmal erwartet, oftmals müssen sie doch den Futtersaft hergeben, ehe sie weiter können. Die Culiciden sitzen stets mit dem Kopf nach oben und halten nur die herabsteigenden Ameisen auf, die hinaufsteigenden bleiben völlig unbehelligt. Prof. de Meijere bestimmte das Tier als *Harpagomyia n. g. splendens n. sp.* Welchen Nutzen die Ameisen von den Culiciden haben, ist bis jetzt unersichtlich. Einem weiteren Brief zufolge hat J. inzwischen einen anderen Schmarotzer gefunden, eine kleine Fliege. Sie läuft zwischen den Ameisen herum, oft im grössten Gedränge, ohne je mit einer Ameise zusammenzustossen. Sie nähert sich dieser von hinten mit dem Rüssel dicht bei der Leibesspitze, sodass anzunehmen ist, sie sei auf die Analsekrete erpicht. Die Beobachtung wird dadurch sehr erschwert, dass anscheinend die Ameisen die Verfolgung durch die Fliegen sehr unangenehm empfinden; sie empfehlen sich schleunigst und kehren sie sich nach den Verfolgern um, retirieren diese im Krebsgang. Derselbe Autor bestimmte die Fliegen als *Prosaetomilichia n. g. myrmecophila n. sp.* Als *P. brevirostris*, ebenfalls aus Batavia, beschrieb de Meijere gleichzeitig eine Fliege, die in Gesellschaft von *Dolichoderus bituberculatus* angetroffen wurde, offenbar auch in der Absicht, deren Exkremente zu erhaschen. Sie leckten auch den süßen Saft auf, der von den Larven einer Homopteren-Art an der Hinterleibspitze abgeschieden wird. Diese Homopteren, zu den Membraciden gehörig, werden von den *Dolichoderus* als Milchvieh gehalten. Die Ameisen versuchen die Fliegen in die Flucht zu treiben.

Unter dem Namen Ambrosiapilze hatte F. W. Neger früher diejenigen Pilze zusammengefasst, welche in den Wohnungen bestimmter Tiere geduldet oder sogar gepflegt werden und denselben in irgend einer Weise dienlich sind. Seine erste Arbeit handelte über die Symbiose zwischen Gallmücken und Pilzen. Nach näherer Untersuchung von durch Holzbohrkäfer gezüchteten Pilzen gelangt er zu folgenden Ergebnissen: Die Ambrosiapilze von *Xyloterus lineatus* und *X. dispar* können künstlich in Reinkultur gezogen werden. Es kommt ihnen sowie demjenigen des *Hylecoetus dermestoides* die Eigenschaft zu, auf nährstoffreichen, künstlichen Nährböden, Frucht-ester zu bilden. Die von den Käfern angelegten Pilzgärten sind zunächst Reinkulturen, da nur frisches, unzersetztes Holz als Substrat verwendet wird. Die Entfernung des Bohrmehls aus den Frassgängen hat den Zweck, die für das Wachstum der Pilze nötigen Lebensbedingungen zu schaffen, es ist sozusagen eine Lüftung der Frassgänge. Der Zweck der Symbiose ist, den frischen Holz bewohnenden Larven kräftigere Nahrung zu bieten, als es die nährstoffarmen Holzzellen vermögen. Den Larven der Holzbirkenkäfer wächst die Ambrosia geradezu in die Fresswerkzeuge, sie brauchen ihren Aufenthalt nicht zu ändern. Die Larven der *Hylecoetus* weiden sie an den Wänden ihrer Laufrohren ab. Der Ausbau der Frassgänge erfolgt mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des betreffenden Pilzes, d. h. das fast nährstofffreie Kernholz wird vermieden. Gänge und Larvenwiegen werden meist im Splintholz angelegt, in dem die Pilze gedeihen können.

Neu eingelaufene Preislisten.

Ernst A. Böttcher, Berlin:

E. No. 43. Allgemeine Preisliste über Insekten, Hautflügler, Zweiflügler, Wanzen, Netzflügler, Gradflügler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten. 12](#)